Unterwegs im Land der Fjorde und Fjells

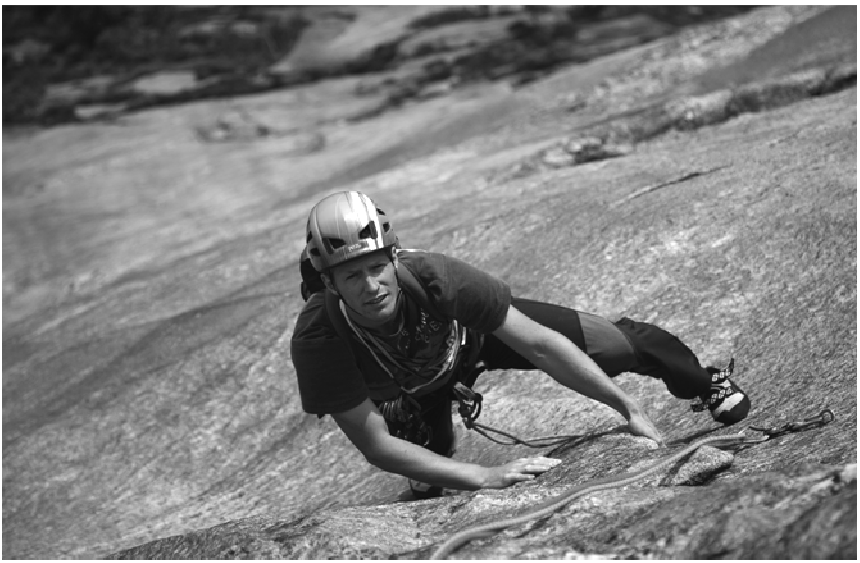
Markus Stadler

Schon seit vielen Jahren stehen die skandinavischen Granitberge auf meiner Wunschliste. Aber 1.600 Kilometer Entfernung sind kein Pappenstiel, für die gleiche Distanz bekommt man wahlweise Spanien, Sizilien oder Griechenland geboten, zu vergleichsweise besseren Schönwetterchancen. Diese Argumentation und vermeintlich attraktivere Ziele an etwas höheren Bergen hatten meinen Kontakt zum Gebirge Norwegens bisher verhindert. Das Jahr 2010 war für Sabine und mich nach dem Tod unserer Tochter Ronja von stark gedämpfter alpiner Motivation geprägt – dafür war aber die Sehnsucht nach Natur und Zeit für uns umso größer. Daher war es die logische Konsequenz, als Ziel für unseren Sommerurlaub die einsamen Weiten Skandinaviens zu wählen. Überraschend hatten auch Florian und Kathrin Burggraf die gleiche Idee und so vereinbarten wir für Mitte Juli, uns in Kristiansand zu treffen, so dass ich mit Flo die eine oder andere Klettertour machen könne.

Beseggen im Jotunheimen-Nationalpark

Das unerfreulichste war die Anreise. Endlose Stunden im Auto und eine Fähren-Überfahrt bei starkem Seegang mit längerem Toilettenaufenthalt muss-

ten bewältigt werden. Dafür dann als Ausgleich der erste schöne Schlafplatz an einem kleinen See unweit von Kristiansand mit Sonnenschein und 20 Grad. Unser erstes Ziel war das Setesdal – etwa 150 km nördlich der Küstenstadt. Ein weiter, grüner Talboden, der flankiert ist von plattigen Granitwänden. Zwei Klettergebiete erkundeten wir. Die Silberplatten, ein relativ gut gebohrtes Sportklettergebiet und den Loefjell, ein Granitdom oberhalb der typischen, aber nicht besonders schönen Feriensiedlung Brokke. Kletterführerautor Hans Weninger lobt die Route „East of Easy“ (7-, 11 Seillängen) in schwindelnde Höhen und wartet immer noch auf den Nachweis „einer schöneren Alpenroute dieser Güte in diesem Schwierigkeitsgrad“. Zweifellos ein tolle Granittour, aber die gibt’s im Mont-Blanc-Gebiet, in den Urner Alpen oder im Bergell auch – aber das ist wohl das subjektive Empfinden des Erstbegehers. Trotzdem war die Tour das erste Highlight des Urlaubs.



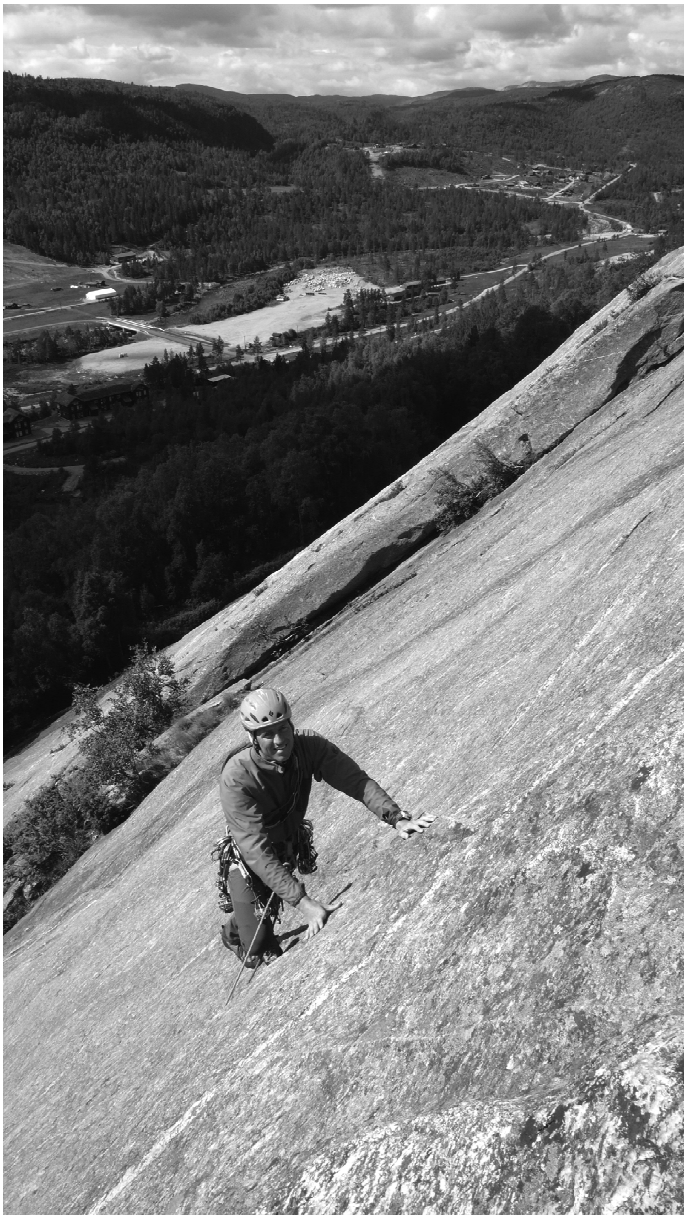
Sunset-Boulevard, Haegefjell

In der Folge trennten sich unsere Wege und die der Burggrafs für eine Woche. Wir erkundeten die Fjordlandschaft zwischen Stavanger und Bergen, bestaunten Wasserfälle und wanderten auf schöne Aussichtsgipfel. Landschaftliche Highlights wie die einsamen 1.400 Höhenmeter vom Naeroyfjord über den Rimstegen hinauf zum Gipfel des Bakkanosi oder die übervölkerte Überschreitung des Beseggen im Jotunheimen-Nationalpark vermittelten grandiose Eindrücke. Nach dem Besuch einiger typischen Stabkirchen und Museen war dann

Naeroyfjord, über den Rimstegen zum Gipfel des Bakkanosi

gegen Ende des Urlaubs wieder etwas Felskontakt geplant. So trafen wir im Nisserdal erneut mit den anderen zusammen, wo sich dann auch noch unsere Freunde Tobi und Timo hinzugesellten. Nachdem das Wetter bisher nach kurzen Regenphasen recht schnell besser wurde, erwischten uns am Nissersee erstmal zwei trostlose Nieselregentage, wodurch uns die verbleibende Kletterzeit buchstäblich zwischen den Fingern hindurchzurinnen drohte.

Den ersten Schönwettertag nutzten wir dann aber sogleich und kurvten hinauf zum Haegefjell, einem freistehenden Granitkoloss über einer grandiosen, einsamen Landschaft. Die Route „Sunset Boulevard“ bot wiederum geniale Granitkletterei im oberen 6. Schwierigkeitsgrad auf 12 Seillängen, wobei – wie in Norwegen üblich – weite Strecken selbst abgesichert werden mussten. Einige Reibungspassagen in dem sehr glatten Granit (ähnlich dem Yosemite-Valley) haben uns dabei ordentlich gefordert – aber schlussendlich standen wir dann doch auf den ebenen Granitplatten des Gipfelplateaus. Etwas überrascht vernahmen wir beim Abseilen ein Donnergrollen, die letzten Meter vom Wandfuß zum Auto mussten im Laufschritt zurückgelegt werden, um einem skandinavischen Platzregen zu entkommen, wie man ihn eher in den Monsungegenden Asiens erwarten würde.



East of Easy, Loefjell im Setesdal